

Alt Kreispräsident, Lehrer Adolf Prinz

Autor(en): **A.Br.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **1 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alt Kreispräsident, Lehrer Adolf Prinz

Am 3. Mai 1941 verschied in Schmitten im Albulatale unser lieber Freund und Kollege Adolf Prinz. Schon im Laufe des Schuljahres hatte ihn ein heftiges Unwohlsein gezwungen, sein ihm so ans Herz gewachsene Wirkungsfeld, die Schule zu verlassen. Wohl versuchte Lehrer Prinz nach kurzem Krankenlager die Schule wieder aufzunehmen. Doch alle Energie und Willenskraft half nichts mehr. Ergeben in den Willen des Allerhöchsten legte er das Schulszepter abermals nieder und kehrte heim, um nie mehr ins Schulhaus, in dem er schon 33 Winter gewirkt hatte, zurückzukehren.

Adolf Prinz stammte aus dem stillen Bergtal Samnaun, der Heimat unseres grossen Bündner Dichters Pater Maurus Carnot. Am 6. Februar 1887 erblickte er dort das Licht der Welt und verlebte unter Obhut braver, schlichter Eltern und in Gesellschaft seiner Brüder eine sonnige, frohe Jugend. Sein liebes Samnaun konnte er nie vergessen, und oft und gerne erzählte er über Sitten und Gebräuche, Land und Leute im schönen Grenztale. Nachdem er die Primarschule seiner Heimatgemeinde und die Sekundarschule Tarasp durchlaufen hatte, durfte der lernbegierige Jüngling das Lehrerseminar in Chur besuchen. Durch Gewissenhaftigkeit, Fleiss und Eifer, verbunden mit den besten Gaben des Geistes, erwarb sich Adolf Prinz ausgezeichnete Kantonsschulzeugnisse und im Jahre 1908 das bündnerische Lehrerpapent. Im Herbst des gleichen Jahres treffen wir ihn als jungen Lehrer an der Unterschule in Schmitten. Voll Schaffensfreude und Idealismus machte er sich ans hohe Werk der Jugenderziehung. In Liebe und Geduld, verbunden mit weiser Strenge, wusste er die Kleinen und als ihm einige Jahre später die Oberschule anvertraut wurde, ebensogut die ältern Schüler zu leiten und zu führen. Sein Unterricht war stets klar und zielbewusst.

Gar zu gerne hörte man ihm zu, wenn er erzählte, sei es in der Geschichtsstunde oder in andern Fächern. Auch nach der Entlassung aus der Schule blickten seine Zöglinge voll Hochachtung zu ihrem ehemaligen Lehrer empor und blieben in treuer Anhänglichkeit durch Briefwechsel oder zu Hause in persönlichem Verkehr mit ihm verbunden. Adolf Prinz fand bei Eltern und Schulbehörden stets volle Anerkennung als vorbildlicher, tüchtiger Lehrer und Erzieher.

Im Jahre 1912 schloss Adolf Prinz mit Fräulein Salome Caspar den Bund fürs Leben und gründete sich nun in Schmitten sein eigenes Heim. Gott schenkte dem glücklichen Ehepaar sechs brave, liebe Kinder und Freund Prinz fühlte sich nirgends so glücklich wie im trauten Kreise seiner Familie. An Arbeit fehlte es ihm freilich nie, auch in den langen Sommerferien nicht. Er hatte sich ein schönes Heimwesen erworben und bebaute sein Feld mit Ausdauer und Gründlichkeit. Mit Liebe betreute er seine fleissigen Bienlein. Allen Arbeiten und Mühen wusste er die schöne Seite abzugewinnen. Seinen Unternehmen war denn auch stets schöner Erfolg beschieden.

Aber auch schwere Prüfungen blieben dem lieben Heimgegangenen nicht erspart. Im Frühling 1939 raffte eine heimtückische Krankheit seinen 23-jährigen, hoffnungsvollen Sohn hinweg. Mit christlichem Starkmut und Ergebung in den Willen Gottes suchte der schwergeprüfte Vater den allzuharten Schicksalsschlag zu überwinden. Die Wunde in seinem Herzen vermochte jedoch nie mehr ganz zu vernarben.

Neben seinen Arbeiten und Sorgen für Schule und Familie fand Adolf Prinz auch immer Zeit, sich seiner Mitmenschen anzunehmen. Herzensgüte, Milde und Liebe zur Jugend, zum Alter, besonders aber zu den Armen zeichneten ihn aus. Sein gastliches Haus stand Bedrängten und Ratsuchenden stets offen, und immer, wo er helfen konnte, half er. Seine gerade Offenheit, seine rasche Auffas-

sungsgabe und sein klares Urteil verschafften ihm allgemeines Zutrauen. Kein Wunder, dass man ihn zu verschiedenen Aemtern in Kreis und Gemeinde heranzog. Unter zwei Malen war er Vorsteher der Gemeinde Schmitten. Seine letzte Amtsperiode wäre einen Monat nach seinem Tode abgelaufen. Die Landsgemeinde des Kreises Belfort wählte im Frühling 1923 Adolf Prinz zu ihrem Kreispräsidenten und Grossratsabgeordneten, und er bekleidete diese beiden Aemter bis 1927. Als die Kreisbehörden ihn später zum Präsidenten der Vormundschaftsbehörde erkoren, waren sie wohl sehr gut beraten; denn hier stand er mit seiner bewundernswerten Menschenkenntnis, seinem tiefen Verständnis und Mitgefühl für die Nöte und Schwächen armer Mitmenschen am rechten Platz. Ueberall stellte Präsident Prinz seinen ganzen Mann, voll Pflichtbewusstsein, Pflichttreue und Pflichteifer.

Teurer Freund! Mitten aus Deiner Arbeit für Familie, Schule, Gemeinde und Allgemeinheit heraus hat dich der Herr zu sich in die ewige Heimat abberufen. Was sterblich war an dir, ruht aus auf dem wohlgepflegten Gottesacker neben dem weit ins Tal blickenden Bergkirchlein von Schmitten und harret der Auferstehung zum ewigen Leben. Wir aber werden deiner stets in Treue und Dankbarkeit gedenken. Ruhe im Frieden. A. Br.

Lehrer Johann Baptist Simonet

Lehrer Johann Baptist Simonet wurde im Jahre 1894 als Kind einer einfachen Bauernfamilie in Disentis geboren. Von Jugend auf schwächlich und kränklich, beteiligte er sich wenig an den lärmenden Spielen der Dorfjugend, mit der er die Primarschule in Disentis bis 1908/09 besuchte. Im Herbst dieses Jahres trat er in die erste Realklasse der